

# Auch Shingamis wollen Hogake werden!

## When a Men loves a Gurke...

Von blacky-carry

### Kapitel 1: Essenschlacht alla Shingami!

#### 1. Essenschlacht alla Shinigami

„Okaaaay! Ich weiß ja nicht wie´s euch geht- aber ich hab Kohldampf!“  
brüllte ich zu Toshiro der wohl keinen Grund darin sah vielleicht ein wenig langsamer zu werden und auf die lahmen Enten- wie mich- mal ein wenig Rücksicht zu nehmen. Als Antwort von ihm bekam ich gedämpftes Schweigen.

„HALLOOHOO! ICH HAB HUNGEEER!“ schrie ich und mein knurrender Magen kam mir zur Unterstützung dazu.

Ein zugegebenermaßen sehr lautes Knurren.

„Wir haben keine Zeit für Pausen!“ kam es nun doch streng von dem weishaarigen Kommandanten vor mir.

„Warum denn nicht?“ beklagte ich mich.

„Weil wir vor Einbruch der Dunkelheit im Dorf sein müssen!“

„Das klingt, als wenn wir gerade von einem unerlaubten Date zurückkommen würden und rechtzeitig nach Hause müssen damit niemand etwas bemerkt.“ Sagte ich schmunzelnd.

Von vorne kam ein zu Tode genervt klingendes Seufzen und ich konnte förmlich den debrimierten und frustrierten Blick von Hitsugaya-kun vor mir sehen.

„Hitsugaya-kun! Ich kann auch nicht mehr. Lass uns doch eine Pause machen?“  
ich wandte mich zu Hinamori die nun neben mir auf den Bäumen Dschungel-Fieber spielte.

Wie sollte man es denn sonst nennen wenn drei Minderjährige auf großen Pflanzen rum hüpfen?

Ich grinste meine Freundin kurz an, bevor ich mich wieder unserem Leader zuwandte.

„Nur ne´ kurze! Mal schnell hier irgendwo in der Nähe in eine Imbissbude reinschlüpfen- essen- und wieder Raus. Wir werden schneller sein als ein Wiesel auf Ex!“

Wieder stieß Toshiro einen genervten `Womit habe ich das bloß verdient` Seufzer aus.

Und schon wieder sah ich seinen gestressten Blick mit der Zornesfalte auf der Stirn

direkt vor meinem inneren Auge.  
Ich grinste vergnügt vor mich hin.

„Ach komm schon, Hitsugaya-kun! Es ist doch nur ein kurzer Zwischenstopp!“ mischte sich Hinamori-chan ein.

„Genau Hitsugaya-kun! Du kannst uns nicht verhungern lassen!“ fügte ich vorwurfsvoll hinzu.

„Stimmt, Hitsugaya-kun!“ Hinamori.

„Sie hat vollkommen Recht, Hitsugaya-kun!“ Ich.

„Du bis gemein, Hitsugaya-kun!“ Hinamori.

„Du bist ein richtig mieses Schnitzel, Hitsugaya-kun!“ Ich.

Noch ein bisschen weiter und er würde explodieren. Die große Zornesfalte pochte immer größer auf seinem Hinterkopf.

„HITSUGAYA-KUN!!!“ schrieten wir beide gemeinsam im Chor.

-zehn Minuten später-

„Ich nehme das beste Fischgericht was sie haben und eine heiße Schokolade!“

Ich lächelte dem Kellner der unsere Bestellungen aufgenommen hatte hinterher und schaute dann wieder zur trauten Runde.

Hitsugaya saß- mit dem Nerven am Ende- an der Gegenüberliegenden Fensterseite und schaute mit seinem chronisch grimmigen Gesichtsausdruck raus, auf die belebte Marktstraße. Wobei er seinen rechten Arm auf den Fenstersims lehnte.

Ob er jetzt sehr eingeschnappt war?

Ach- egal!

Hinamori saß neben mir und lehnte sich mit unter den Tisch verborgenen Händen nach vorne und beobachtete die anderen Gäste.

„Ach komm schon! Spielst du jetzt eingeschnappte Leberwurst? Mhm? Ich frag mich wie Leberwürste eingeschnappt sein können.“

Grübelte ich vor mich hin.

Der Mini Kommandant starrte weiter stur aus dem Fenster, als er mir antwortete.

„Wie würdest du es denn nennen, wenn zwei Hocharangige Shinigamis einen anbrüllen wie zwei Kindergartenkinder?“

Tadelnd wedelte ich mit dem Finger vor seinem Gesicht.

„Is´ doch nicht unsere Schuld wenn du uns keine Pause gönnst, du labbrige Pommes! Und apropos, labbrige Pommes- wo bleibt eigentlich dieser Shinji?“

„Die starren uns alle an.“

Überrascht drehte ich mich zu der schwarzhaarigen Shinigami, bevor ich mich in dem

großen Raum umsaß.

Tatsächlich war so gut wie die ganze Aufmerksamkeit hier auf uns gerichtet. Zwei füllige- um es mal nett auszudrücken- Frauen am gegenüberliegenden Tisch blickten uns mit so weit aufgerissenen Augen an, das der Vergleich mit Clownfischen sehr nahe liegend war.

Als sie meinen Blick bemerkten zuckten beide gleichzeitig zusammen und wandten, fast mit Schallgeschwindigkeit, so abrupt die Köpfe ab, das ich glaubte sie müssten sich irgendwas in der Halsgegend gebrochen haben.

Ich ließ meinen Blick verblüfft weiter über die Runde laufen. Bis er bei drei Männern in der hintersten Ecke hingen blieb.

Im Gegensatz zu den Beiden Clownsfischköpfen, sahen diese Kerle uns eher an, als ob sie bereit wären, uns innerhalb von einer Mikrosekunde mit diversen Waffen zu durchlöchern

außer Gefecht zu setzen und uns zu Schweizer Käse zu degradieren.

Eindeutig Ninjas.

Die Stirnbänder die sie trugen wiesen darauf hin, dass ich keine Ahnung hatte welche Symbole eigentlich die verschiedenen Ninja Dörfer hatten.

Ich verzog das Gesicht zu einer Grimasse und schaute die drei Killer in Ninja Kleidung wie eine Irre, frisch aus der Klappe, an. Wobei meine Zunge aus dem rechten Mundwinkel rausging und ich meinen Kopf ein wenig zur Seite neigte.

„Kurosaki!“

Erschrocken zuckte ich kurz zusammen bevor ich Hitsugaya-kun meine Aufmerksamkeit schenkte.

Aber nicht bevor ich noch einen letzten Blick auf die Rambos in der Ecke geworfen hatte.

Ich benötigte all meine Willenskraft, um nicht in einen rasenden Lachanfall auszubrechen.

„Ja, Kommandant?“ fragte ich mit Engelsgleichen Unschuldsgesicht.

Der Weishaarige Junge hatte den Kopf immer noch zum Fenster gewandt aber nun sah er mich mit seinem üblichen finsternen Blick aus den Augenwinkeln an.

„Wir wurden für diese Mission auserwählt, damit wir als Abgesandte von unserem Land neue Bündnisse zu anderen Reichen schließen können. Mit anderen Worten; es ist nicht sehr hilfreich wenn du die Kämpfer von unseren vielleicht Zukünftigen Verbündeten oder Feinden mit deinen kindischen Scherereien noch mehr auf uns aufmerksam machst als so schon!“

Der Kellner unterbrach unser Gespräch und stellte die Bestellungen auf unseren Tisch.

Gierig zog ich den Seelachs mit irgendeiner köstlich riechenden Beilage näher an mich ran und vergeudete keine Zeit, damit zu warten, bis mein Magenfüller abgekühlt war.

„Was meinst du mit dem ‚noch mehr auf uns aufmerksam machen als so schon‘?“ fragte Hinamori die darauf wartete dass ihr Tee abkühlte.

Nun blickte er die Vize-Kommandantin von der Seite an.

„Das Dorf das versteckt hinter den Schwertern liegt, hatte vor dem abschließen

seiner Tore von der Außenwelt, den Ruf, eines der stärksten und brutalsten Dörfer überhaupt. Und Aufgrund der Vielfalt der verschiedenen Kampfarmen und Jutsus galt es als nahezu unbesiegbar.

Die Shinigamis wurden gefürchtet und waren früher als die Boten des Todes bekannt gewesen. Daher auch der Name. ‚Shinigami‘.

Natürlich ist das heute nicht mehr so.

Aber das können die Bewohner der anderen Länder ja schlecht wissen wenn wir uns von allem und jeden abgeschottet haben. Und der Beistand, das all Diejenigen, die jemals versucht haben in unser Dorf einzudringen, nie zurückkamen, ist auch nicht gerade förderlich für eine andere Meinung von uns.

Unsere Kleidung- die uns als Shinigamis auszeichnet- wird nach wie vor, von allen als Omen des Todes betrachtet und gefürchtet.

Mir war bereits klar, das es für uns nicht leicht werden dürfte durch das Land zuziehen ohne in irgendwelche Kämpfe reingezogen zu werden.

Daher sollten wir uns so unauffällig wie möglich verhalten um solcherlei Dinge zu vermeiden!“

Völlig baff sah ich zu Hitsugaya-kun.

Hinamori machte es mir nach.

„Urgh! Ich glaub mir is gerade ne´ Fliege in den Mund geflogen!“

Hastig nahm ich eine Serviette und spuckte das geflügelte Insekt hustend aus.

„Pah! Ich darf den Mund nicht mehr so offen lassen wenn ich jemanden geschockt anstarre!“

Ich nahm noch schnell einen Schluck von meiner Heisen Schokolade und spülte den letzten Rest von Fliegenaroma meinen Hals runter.

Hinamori kicherte kurz bevor sie sich wieder daran erinnerte, was der Grund für meinen offen stehenden Mund gewesen war und sie sich wieder zu Toshiro drehte.

„Und wieso weißt du das und wir nicht?“ fragte sie empört.

Er zuckte mit den Schultern und wandte sich wieder seinem Fenster zu.

„Ich höre gut zu.“ Antwortete er nur.

„Du hörst gut zu? Was soll das denn heißen?“

„Das ich in der Akademie, während des Unterrichts nicht schlafend auf den Tisch gesabbert habe.“

„Hey! Ich hab nicht gesabbert! Geschlafen- ja. Aber nicht gesabbert!“ blaffte ich ihn empört an.

Vielleicht ein wenig zu laut- denn nun waren alle Blicke wieder auf uns gerichtet. Na gut. Das waren sie vorher auch schon gewesen, aber nicht mal halb so verwirrt und perplex.

Hitsugaya-kun seufzte wieder genervt und nahm einen Schluck seines extra starken Tees.

Schwarzer Tee. Geschüttelt- nicht gerührt.

Ich nahm noch einen Bissen meines Fisches als plötzlich ein Kunai meine Hand streifte. Toshiro und Hinamori reagierten sofort, und wichen zwei weiteren Wurfmessern die auf sie zuflogen geschickt aus.

Ich sah mich nach den Angreifer im Raum um. Die Gabel immer noch in meiner anmassakrierten Hand.

Ich fand mein Suchobjekt in genau der Mitte des Raumes, etwa acht Meter vor uns. Um genauer zu sein, war es auch nicht ein Zielobjekt- sondern drei. Drei Männer; der Größte von ihnen trug ein schwarzes Kopftuch mit dem Symbol seines Dorfes darauf,

über braunem Haar. Dazu eine Sonnenbrille und einen braunen Kinnbart. Die anderen beiden waren kleiner. Der Rechte hatte schwarze und der linke wieder braune Haare, aber mit rötlichem Schimmer und wieder mit Sonnenbrille- war wohl gerade in. Als erstes dachte ich, es wären die drei Ninjas aus der Ecke gewesen die ich veralbert hatte- aber die hier sahen anders aus und waren eindeutig stärker.

Um uns herum war währenddessen das Chaos ausgebrochen. Die restlichen Gäste und Kellner machten einen gekonnten Rückzug mit viel Gekreische und Gerenne. Darunter waren, wie ich amüsiert feststellte, auch die anderen drei Ninjas.